

## DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 28/78

Berlin

13. Juli 1978

45. Jahrgang

### Zur Lage der Berliner Wirtschaft im Sommer 1978

#### Geringe Expansion des Sozialprodukts

Ein Wachstum des realen Sozialprodukts von 2,5 vH bei einem Beschäftigungsrückgang um nur noch 0,5 vH war vom DIW zu Beginn des Jahres als eine zwar optimistische, aber keineswegs unrealistische Perspektive für die Berliner Wirtschaft im Jahre 1978 angesehen worden<sup>1</sup>.

Gegenwärtig weisen indes alle konjunkturellen Indikatoren darauf hin, daß die Expansion der gesamtwirtschaftlichen Leistung hinter diesen Erwartungen zurückbleibt und die Zahl der Beschäftigten in der Stadt abermals deutlich sinkt. Diese Einschätzung ergibt sich vor allem aus der enttäuschenden Entwicklung der Nachfrage von außen: Nach einem kräftigen Anstieg im letzten Quartal des vergangenen Jahres nahm das Auftragsvolumen bei der Industrie im Frühjahr wieder ab.

In den Produktionsziffern des verarbeitenden Gewerbes für das erste Vierteljahr 1978 hat sich diese Nachfrageschwäche noch nicht niedergeschlagen. Dennoch lag das reale, zu Preisen von 1970 gemessene Sozialprodukt Berlins — ersten Berechnungen zufolge — lediglich um 1,5 vH über dem Niveau der entsprechenden Vorjahrszeit; arbeitstäglich und saisonbereinigt ist es gegenüber dem vorangegangenen Quartal kaum gestiegen. Diese Entwicklung resultiert insbesondere aus den drastischen, teilweise witterungsbedingten Leistungseinbußen im Baugewerbe und aus der stagnierenden Handelstätigkeit.

Bei dieser Lage nimmt die Beschäftigung spürbar ab: Im Durchschnitt des ersten Quartals waren in

Entwicklung des Sozialprodukts und seiner Komponenten in Berlin und in der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup>  
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH

Zeitraum	Bruttoinlandsprodukt <sup>2)</sup>		Erwerbstätige		Produktivität <sup>3)</sup>	
	Berlin	Bundesrepublik	Berlin	Bundesrepublik	Berlin	Bundesrepublik
1970	3,2	6,0	0,9	1,3	2,3	4,7
1971	2,2	3,2	-1,2	0,3	3,5	3,0
1972	1,1	3,7	-2,0	-0,2	3,2	3,9
1973	3,3	4,9	-1,0	0,3	4,4	4,6
1974	1,6	0,5	-2,0	-1,9	3,6	2,4
1975	-1,6	-2,6	-3,6	-3,4	2,1	0,8
1976	3,7	5,6	-1,6	-0,9	5,4	6,5
1977	1,4	2,6	-1,0	-0,3	2,4	2,9
1. Vj.	2,2	4,0	-0,6	-0,0	2,8	4,0
2. Vj.	1,2	2,2	-1,4	-0,3	2,6	2,5
3. Vj.	0,6	2,7	-1,1	-0,4	1,7	3,1
4. Vj.	1,8	1,6	-0,8	-0,4	2,6	2,0
1978 <sup>4)</sup>						
1. Vj. <sup>5)</sup>	1,5	1,2	-1	-0,3	2,5	1,5

1) Einschließlich Berlin. - 2) Zu Preisen von 1970. - 3) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen. - 4) Schätzung. - 5) Vorläufige Werte.  
 Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden; Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

Berlin 824 000 Personen erwerbstätig — 8 000 weniger als ein Jahr zuvor. In den letzten Monaten dürfte sich die Zahl der Arbeitskräfte trotz der Erholung im Baugewerbe konjunkturell weiter verringert haben.

<sup>1</sup> Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung in Berlin 1978. Bearb.: Peter Ring und Wolfgang Watter. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 11/1978.

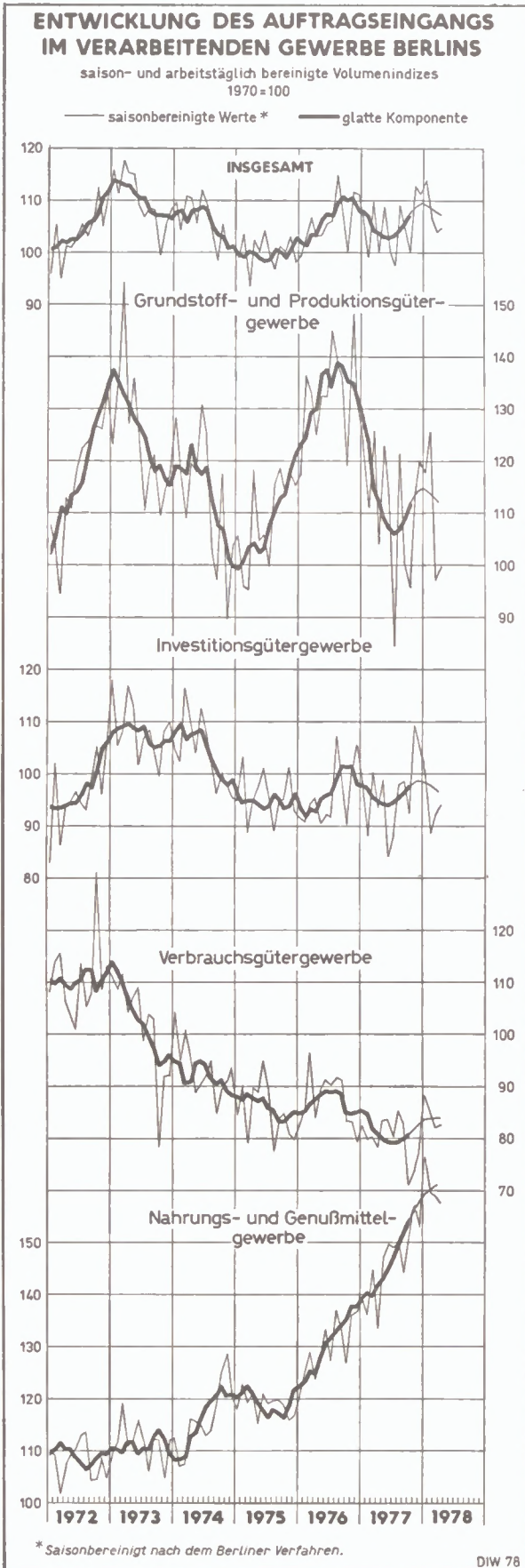
**Erneute Nachfrageschwäche bei der Industrie**

Infolge der regen Bestelltätigkeit um die Jahreswende hat sich die Produktion des Berliner verarbeitenden Gewerbes zunächst deutlich belebt. Die Bruttowertschöpfung<sup>2</sup> war im ersten Quartal 1978 real um rund 4,5 vH höher als im Vergleichszeitraum 1977. Eine nach Branchen differenzierende, an den Umsätzen orientierte Betrachtung zeigt allerdings, daß diese Steigerung vor allem auf die unverminderte Expansion im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sowie in einigen Zweigen des Verbrauchsgütergewerbes zurückzuführen ist. Im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgütererzeugung sowie bei verschiedenen wichtigen Investitionsgüterindustrien dagegen war die Produktion nach wie vor rückläufig.

Diese anhaltend divergierende Entwicklung hat erhebliche Bedeutung für das Angebot an industriellen Arbeitsplätzen in Berlin: Während der schwache Produktionsverlauf im Investitionsgüterbereich eine kontinuierliche Verringerung des Beschäftigtenbestandes nach sich zieht, weiten die Unternehmen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes ihre Erzeugung seit längerem aus, ohne zusätzlich Arbeitskräfte einzustellen. So hat die Zahl der insgesamt im verarbeitenden Gewerbe Beschäftigten im Verlaufe der ersten fünf Monate 1978 trotz erhöhter Produktion konjunkturell wieder verstärkt abgenommen. Ende Mai waren dort 173 000 Personen tätig — rund 4 000 weniger als vor einem Jahr.

Der Beschäftigungsrückgang dürfte sich im Sommer fortgesetzt haben, denn die Bestellungen nehmen seit mehreren Monaten in nahezu allen Fertigungszweigen des verarbeitenden Gewerbes ab. Im April — soweit reichen die statistischen Daten — fiel das Auftragsvolumen saisonbereinigt wieder auf das Niveau vom Herbst 1977. Dieser unbefriedigende Verlauf ist vor allem in der Auslandsnachfrage begründet. Das Exportgeschäft, das noch im vergangenen Jahr wichtigste Stütze der Industriekonjunktur gewesen ist, hat — offenbar als Folge der DM-Aufwertung und der schwachen Konjunktur in wichtigen Partnerländern — fast durchweg abgenommen. Etwas günstiger entwickeln sich in letzter Zeit die Bestellungen aus Westdeutschland. Gut ist die Auftragslage jedoch nur im Nahrungs- und Genußmittelsektor, wo selbst die Exportaufträge unvermindert kräftig steigen.

Ähnlich wie in Berlin verläuft die Nachfrage in der Bundesrepublik; der Rückgang der Ordereingänge ist dort jedoch wesentlich schwächer ausgeprägt als



<sup>2</sup> Der Index der industriellen Nettoproduktion ist wegen seiner überholten Basis (1962) zur Charakterisierung der Produktionsentwicklung zurzeit wenig geeignet.

**Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe Berlins**

	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	davon:			
		Grundstoffe u. Prod. güter	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter	Nahrungs- und Genussmittel
1 000 Personen					
1976					
1. Vj.	182,9	19,8	116,9	26,6	19,6
2. Vj.	183,9	19,9	116,9	27,4	19,7
3. Vj.	183,5	20,2	116,1	27,3	19,9
4. Vj.	181,1	20,1	114,4	27,0	19,6
1977					
1. Vj.	178,7	19,8	112,9	26,7	19,3
2. Vj.	177,4	20,1	111,5	26,5	19,3
3. Vj.	177,2	19,7	111,4	26,6	19,5
4. Vj.	175,7	19,4	110,5	26,4	19,4
1978					
1. Vj.	174,0	19,5	109,0	26,6	18,9
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH					
1977					
1. Vj.	- 2,3	- 0	- 3,4	0,4	- 1,5
2. Vj.	- 3,5	1,0	- 4,6	- 3,3	- 2,0
3. Vj.	- 3,4	- 2,5	- 4,0	- 2,6	- 2,0
4. Vj.	- 3,0	- 3,5	- 3,4	- 2,2	- 1,0
1978					
1. Vj.	- 2,6	- 1,5	- 3,5	- 0,4	- 2,1

Quelle: Statistisches Landesamt Berlin.

hier<sup>3</sup>. Dies gilt insbesondere für den Maschinenbau, einen Schlüsselbereich der regionalen Industrie, daneben aber auch für einige andere Branchen des Investitionsgütersektors und des Grundstoff- und Produktionsgüterbereichs. Der rückläufige Anteil Berlins am Auftragsvolumen der deutschen Industrie und die absolut wie im Vergleich zum Bundesgebiet geringe Bedeutung der Erweiterungsinvestitionen in der Stadt weisen darauf hin, daß sich industrielle Produktion und Beschäftigung im weiteren Verlauf des Jahres in Berlin schwächer entwickeln werden als in der gesamten Volkswirtschaft.

**Vorübergehende Stabilisierung der Bautätigkeit**

Die Situation im Berliner Bauhauptgewerbe war zu Beginn dieses Jahres durch den erheblichen Auftragsmangel im Wohnungsbau gekennzeichnet: Trotz eines gegenüber 1977 unveränderten Förderungsvolumens blieb die Zahl bauwirksam gewordener Wohnungen zunächst deutlich hinter dem Vorjahresergebnis zurück; bei stark reduziertem Bauüberhang fehlten Anschlußaufträge. Als Folge der insgesamt geringen Nachfrage und der schlechten Witterung war die Produktion des Bauhauptgewerbes im ersten

Quartal um 20 vH niedriger als ein Jahr davor. Zugleich ging die Zahl der Beschäftigten beschleunigt zurück; mit 30 400 Personen lag sie im Durchschnitt des ersten Vierteljahres um 9 vH unter der des Vergleichszeitraums 1977.

Die Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte im Mai und der beträchtliche Rückgang der Arbeitslosigkeit zur Jahresmitte — Ende Juni waren mit 1 800 Personen sogar weniger Rohbaukräfte arbeitslos als zur gleichen Zeit des Vorjahres — sind Indiz für eine verbesserte Einschätzung der Auftragslage durch die Unternehmen. Sie ist begründet in der zügigen Vergabe im Bereich des öffentlichen Hoch- und Tiefbaus, für den in diesem Jahr erheblich mehr Mittel im Landeshaushalt bereitstehen als im Vorjahr, sowie in der Erwartung einer beschleunigten Abwicklung der öffentlichen Wohnungsbauprogramme im zweiten Halbjahr.

Überdies geht die Nachfrage nach Neubauten und damit nach Leistungen des Bauhauptgewerbes gegenwärtig nicht mehr zurück: Das reale Genehmigungsvolumen lag im Hochbau während der ersten

**Entwicklung der Genehmigungen im Hochbau und der Auftragsvergaben im öffentlichen Tiefbau Berlins**

	Gewicht 1977 in vH	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH				
		1974	1975	1976	1977	1978 Jan.-Mai
Genehmigungsvolumen <sup>1)</sup> im Hochbau						
Wohnbauten	53	-31	27	2	-34	2
Nichtwohnbauten	47	-12	-10	-25	9	0
Wirtschaftsbau <sup>2)</sup>	18	-28	-3	-13	-16	43
Öffentlicher Bau <sup>3)</sup>	29	5	-14	-34	35	-14
Insgesamt	100	-22	9	-9	-19	1
Reale Auftragsvergaben <sup>4)</sup> im öffentlichen Tiefbau						
Straßenbauten <sup>5)</sup>	35	11	11	-6	-13	23
Wasserwirt. Bauten	28	-16	36	-28	13	32
Sonstige Tiefbauten	37	35	-29	47	-24	-25
Insgesamt	100	11	0	3	-12	14

<sup>1)</sup> Veranschlagte reine Baukosten aller genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen, preisbereinigt mit dem amtlichen Preisindex für Wohngebäude in Berlin. - <sup>2)</sup> Unternehmen und freie Berufe einschließlich privater Haushalte; ohne Schulen und ohne BfA-Unterrichtszentrum. - <sup>3)</sup> Öffentliche Bauherren einschließlich Organisationen ohne Erwerbscharakter. - <sup>4)</sup> Aufträge mit einem Wert von über 25 000 DM, preisbereinigt mit dem amtlichen Preisindex für Tiefbauten. - <sup>5)</sup> Einschließlich Straßenbrückenbauten.  
 Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

<sup>3</sup> Ein Vergleich der globalen Auftragseingangsindizes wäre allerdings irreführend, weil das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, das sowohl hier wie dort überdurchschnittlich expandiert, zwar im Berliner Index enthalten ist, nicht aber in der Meßziffer für das Bundesgebiet.

fünf Monate 1978 um 1 vH über dem – allerdings stark reduzierten – Vorjahrswert, und die realen Auftragsvergaben im Tiefbau haben im gleichen Zeitraum um 14 vH zugenommen.

Diese Nachfragetendenzen lassen hoffen, daß die Bautätigkeit in Berlin zunächst nicht weiter abnimmt. Konstanz des Produktionsvolumens reicht allerdings nicht aus, um den Beschäftigtenstand im Bauhauptgewerbe auf dem gegenwärtigen Niveau zu halten und die maschinellen Kapazitäten auszulasten. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Zahl der Arbeitskräfte im Bereich des Rohbaus wieder zurückgeht und die Investitionstätigkeit erneut eingeschränkt wird: Ersten Ergebnissen des DIW-Investitionstests zufolge wollen die Bauunternehmen ihre Investitionsausgaben 1978 um ein Viertel kürzen.

War die Einschränkung der Rohbauproduktion vorzusehen, so überrascht es, daß auch die Leistung des Ausbaugewerbes im ersten Quartal 1978 beträchtlich geringer war als ein Jahr davor. Zwar hatte sich der Bauvorrat im Verlauf des vergangenen Jahres halbiert; aufgrund der verschiedenen Förderungsprogramme zur Modernisierung von Altbauten war aber bereits kurzfristig ein kompensierender Effekt erwartet worden. Offensichtlich bestehen bei der Durchführung dieser Programme administrative Hemmnisse, so daß auch hier erst in der zweiten Jahreshälfte mit einem Produktionsanstieg gerechnet werden kann.

#### **Kaum Impulse vom privaten Verbrauch**

Die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte steigen in Berlin nach wie vor außerordentlich langsam. Zwar nehmen die verfügbaren Einkommen der Arbeitnehmer aufgrund von Lohnerhöhungen und steuerlichen Entlastungen in diesem Jahr deutlich zu. Die expansiven Wirkungen zusätzlicher Käufe werden indes gemindert durch Ausgabenausfälle, die aus der rückläufigen Zahl von Beschäftigten und Einwohnern in der Stadt resultieren. Damit einhergehen Verschiebungen in der Ausgabenstruktur: Der Anteil inländischer und auswärtiger Dienstleistungen steigt, der des Handels nimmt ab.

Im Zuge dieser Entwicklung sind die realen Umsätze des Einzelhandels bislang trotz verminderter Preissteigerungsraten nur wenig gestiegen; im ersten Quartal 1978 lagen sie lediglich um etwa 1 vH über dem Vorjahresniveau. Gleichzeitig hat sich der Trend rückläufiger Beschäftigung im Handel unvermindert fortgesetzt.

#### **Noch kein Abbau der konjunkturellen Arbeitslosigkeit**

Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin hat im Verlauf der letzten Monate beschleunigt abgenommen und

erreichte Ende Juni einen Stand von 33 000 Personen; das entspricht einer Arbeitslosenquote von 4,2 vH. Der kräftige Rückgang ist allerdings zu einem wesentlichen Teil auf den durch schleppende Auftragsvergabe verzögerten Saisonbeginn im Baugewerbe zurückzuführen. Diesen Effekt sowie die übliche jahreszeitliche Entlastung in Rechnung gestellt, verharrt die Arbeitslosigkeit in der Stadt auf unverändert hohem Niveau.

Anzeichen für einen raschen Abbau der Arbeitslosigkeit sind nicht zu erkennen: Die insgesamt flauere Nachfrage der Berliner Wirtschaft nach zusätzlichen Arbeitskräften kommt vor allem in der anhaltend niedrigen Zahl der offenen Stellen zum Ausdruck. Mitte 1978 waren gut 10 000 Arbeitsplätze als vakant gemeldet, etwa ebensoviele wie zur gleichen Zeit des vergangenen Jahres.

Weiteres Indiz für die schlechte Beschäftigungslage in der Stadt – aber auch für die wenig erfolgreichen Bemühungen, mehr auswärtige Fachkräfte für die Berliner Wirtschaft zu gewinnen – ist die unverändert geringe Zahl zuziehender westdeutscher Erwerbstätiger, die im ersten Halbjahr mit 2 200 noch leicht unter dem ohnehin stark geschrumpften Ergebnis des Vergleichszeitraums 1977 lag.

#### **Fazit: Gedämpfte Erwartungen**

Die anhaltende konjunkturelle Schwäche in der Bundesrepublik Deutschland setzt auch dem Wachstum der Berliner Wirtschaft enge Grenzen. Der Expansionsspielraum ist hier zusätzlich eingeengt durch den überdurchschnittlichen Bevölkerungsrückgang, der retardierend auf die Entwicklung von privatem Verbrauch und Bauinvestitionen wirkt.

In dieser Situation liegt die Forderung nach einem verstärkten Wachstumsbeitrag des öffentlichen Sektors nahe. Ansatzpunkte bieten sich in Berlin vor allem im personellen Bereich. Im Sinne einer wieder expansiveren, an Bedarfsgesichtspunkten sowie an arbeitsmarktpolitischen Erfordernissen orientierten Personalpolitik hatte das Land Berlin für 1978 eine Erhöhung der Zahl seiner Bediensteten, und zwar um 2 000, vorgesehen. Diese Linie ist weiter zu verfolgen: Auch nach einer entsprechenden Aufstockung des Beschäftigtenbestandes gibt es in der Stadt öffentliche Aufgaben – vor allem in den Bereichen Soziales, Bildung und Justiz – die nur unzureichend erfüllt werden können.

Wenig sinnvoll wären indes zusätzliche öffentliche Bauausgaben oder – wie verschiedentlich gefordert – Vorgriffe auf das Wohnungsbauprogramm 1979. Derartige Maßnahmen hätten bei der geringen intraregionalen Verflechtung des Berliner Baugewerbes keinen wesentlichen Einfluß auf die Produktion

anderer Wirtschaftszweige in der Stadt, würden aber die eingeleitete Verstetigung der Bautätigkeit verhindern. Erforderlich ist allerdings eine schnelle und vollständige Ausschöpfung der Förderungsprogramme im Wohnungsneubau und zur Modernisierung des Altbaubestandes. Geschieht dies nicht, so besteht die Gefahr, daß bei dem zunehmenden Facharbeitermangel in der westdeutschen Bauwirtschaft mehr Arbeitskräfte aus Berlin abwandern als mittelfristig entbehrt werden können.

Auch bei forcierten Bemühungen des Staates kann die Zahl der Arbeitsplätze in Berlin nur über eine nachhaltige Stärkung der Industrie mit ihren überregionalen Absatzmärkten stabilisiert werden.

Hierzu ist eine ganze Reihe von Initiativen ergriffen worden, die struktur- und standortverbessernd wirken sollen, jedoch alle erst auf mittlere Sicht greifen können. Kurzfristig sind kaum zusätzliche Möglichkeiten vorhanden, das industrielle Potential der Stadt und die Nachfrage nach Berliner Industrieerzeugnissen positiv zu beeinflussen.

Das reale Sozialprodukt der Stadt wird bei dieser Konstellation nur langsam steigen und im Jahresdurchschnitt 1978 um höchstens 2 vH über dem Ergebnis des vergangenen Jahres liegen. Die Zahl der Beschäftigten wird weiter abnehmen; insgesamt dürfte der Rückgang gegenüber 1977 etwa 8 000 Personen betragen.

## Die Investitionstätigkeit der Berliner Industrie 1976 und 1977 sowie die Pläne für 1978

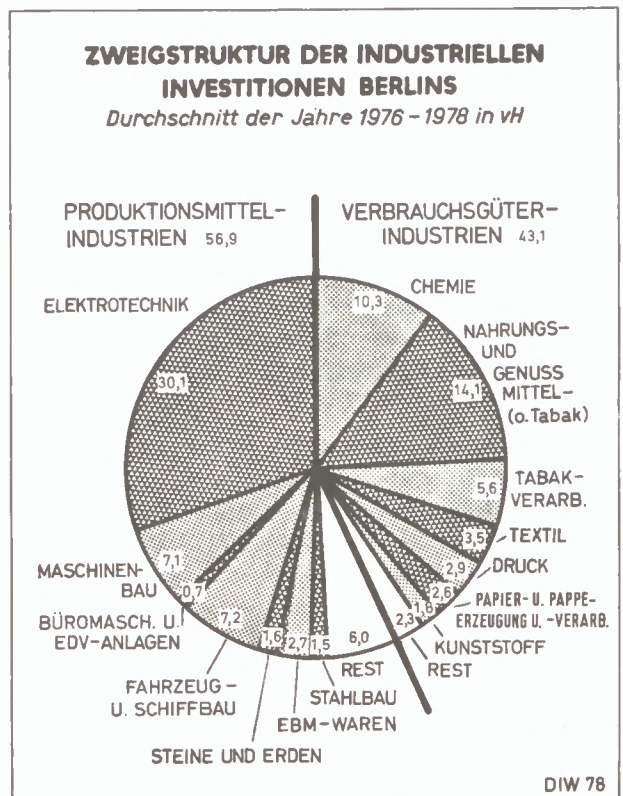
Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung führt im Auftrage des Senators für Wirtschaft seit Mitte der sechziger Jahre regelmäßig eine Befragung über die Investitionstätigkeit der Berliner Industrie durch. Erhoben werden die Investitionen der vergangenen zwei Jahre, die Pläne für das laufende Jahr sowie die zugrundeliegenden Investitionsmotive. Zweck der Untersuchung ist eine frühzeitige Information der wirtschaftspolitischen Instanzen und der Unternehmen über den realisierten und geplanten Anlagenausbau in Berlin.

### Erhebungskonzept

Das Institut hat sich mit seiner Erhebung bislang an alle Berliner Industriebetriebe mit zehn oder mehr Beschäftigten gewandt; der Befragtenkreis entsprach der traditionellen Abgrenzung des Statistischen Landesamtes für die monatliche Industrieberichterstattung. Diese Statistik wurde jedoch vor kurzem von einer Berichterstattung über das Produzierende Gewerbe abgelöst (einschließlich Handwerk, ohne Kleinbetriebe)<sup>1</sup>. Das Institut hat diese Umstellung mitvollzogen. Im Interesse einer Kontinuität der Berichterstattung, aber auch aus Gründen der Vergleichbarkeit mit den — nach dem alten Berichtskreis erhobenen — Daten für Westdeutschland werden die Untersuchungsergebnisse des DIW hier jedoch noch einmal nach der bisherigen Systematik veröffentlicht<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Zur Umstellung, Abgrenzung und Zuordnung der bisherigen Industriestatistik auf die Statistik im Produzierenden Gewerbe siehe Arnim Sobotschinski: Die Neuordnung der Statistik des Produzierenden Gewerbes, Wi Sta 7/1976, S. 495 ff.; Manfred Groß: Die Neuordnung der Statistik im Produzierenden Gewerbe, Berliner Statistik 4/1977, S. 59 ff.

<sup>2</sup> Die hierfür erforderliche Fortschreibung der Basisdaten wurde im DIW vorgenommen.



Erfaßt werden die Investitionen, die in Berlin vorgenommen wurden oder geplant sind. Investitionen von Zweigwerken westdeutscher und ausländischer Unternehmen sind in der Rechnung enthalten, nicht dagegen Investitionen Berliner Unternehmen in der Bundesrepublik oder im Ausland. Um eine periodengerechte Erfassung zu sichern, wurden auch Anlaufinvestitionen im Rahmen von Neuansiedlungen und Neugründungen in die Erhebung einbezogen. Hierbei handelt es sich um Investitionen jener Firmen, die in Berlin noch nicht produzieren, hier aber bereits investieren oder dies im laufenden Jahr planen.

Die Befragung konzentriert sich auf die Monate März und April; sie ist abgestimmt mit dem Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München, das gleichzeitig eine entsprechende Erhebung in Westdeutschland durchführt<sup>3</sup>. Im Gesamtergebnis für die Bundesrepublik sind auch die Berliner Daten enthalten. Da der Befragungstermin für viele Firmen vor der Fertigstellung der Bilanz liegt, stehen endgültige Angaben für das Vorjahr oft noch nicht zur Verfügung; auch genaue Pläne für das laufende Jahr liegen nicht immer vor. In diesen Fällen werden vom DIW Schätzwerte erbeten. Im Interesse einer raschen Information wird eine gewisse Unschärfe der Erhebungsdaten zunächst in Kauf genommen.

### Beteiligung

In der Abgrenzung der alten Industrieerberichterstattung beteiligten sich an der Umfrage 1 433 Betriebe mit 183 000 Beschäftigten. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten betrug der Repräsentationsgrad der Umfrage 99 vH.

Nach Größenklassen betrachtet waren alle Betriebe mit über 500 Beschäftigten wiederum an der Befragung beteiligt. In den unteren Größenklassen hat sich die Auskunftsbereitschaft weiter erhöht; hier beträgt der Repräsentationsgrad jetzt über 95 vH. Auf die Industriezweige bezogen zeigt sich mit einer Beteiligung von durchweg weit über 90 vH ein sehr homogenes Bild.

Die Befragung kommt damit selbst bereichsspezifisch einer Totalerhebung sehr nahe. Vor diesem Hintergrund ist die Fehlermarge bei der Hochrechnung der betriebsindividuellen Daten zum gesamtindustriellen Ergebnis minimal.

### 1976: Investitionen fast auf Vorjahrsniveau

Für 1976 hat die Auswertung Investitionsausgaben in Höhe von 1 115 Mill. DM ergeben. Die Korrektur der vorläufigen Zahlen war mit + 39 Mill. DM absolut bzw. + 3,6 vH relativ gering; die Investitionen

**Beteiligung an der Befragung 1978 nach Größenklassen<sup>1)</sup>**  
in vH

Betriebe mit .... Beschäftigten	Industrie insgesamt	Produktionsmittelindustrien	Verbrauchsgüterindustrien
bis 49	97	95	98
50 bis 99	95	95	95
100 bis 199	98	97	99
200 bis 499	98	100	96
500 bis 999	100	100	100
1 000 oder mehr	100	100	100
Insgesamt	99	99	98

1) Repräsentation gemessen an der Zahl der Beschäftigten Ende September 1977.

lagen damit nur knapp unter dem Ergebnis des Jahres 1975 (– 0,6 vH).

In beiden Industriehauptgruppen zeigt sich annähernd das gleiche Bild. Die Produktionsmittelindustrien korrigierten um 4 vH, die Verbrauchsgüterproduzenten um 3 vH nach oben. Innerhalb der Bereiche gab es nur wenige größere Korrekturen. Insgesamt hielten sich im Produktionsmittelbereich die Investitionen auf dem Niveau des Jahres 1975, bei den Verbrauchsgütern wurde das Vorjahrsniveau nur knapp verfehlt.

### 1977: Planung nicht realisiert . . .

Die Planangaben der Unternehmer im vorjährigen Test hatten darauf hingedeutet, daß der seit 1974 zu verzeichnende kontinuierliche Rückgang der Investitionen 1977 zum Stillstand kommen werde. Überlegungen zum spezifischen Berliner Unternehmervverhalten ließen sogar auf eine leichte Investitionssteigerung schließen, denn längerfristige Plan-Ist-Vergleiche hatten gezeigt, daß die industriellen Unternehmer der Stadt sehr vorsichtig disponieren: Die Planansätze wurden regelmäßig – also in jeder Phase der Konjunktur – durch die realisierten Investitionen überboten.

Mit 1 060 Mill. DM lagen die realisierten Investitionsausgaben 1977 indes leicht unter den Planzahlen<sup>4</sup>; zugleich wurde das Investitionsniveau des Vorjahres abermals unterschritten. Eine Analyse des Realitätsgehaltes der Planungen zeigt bemerkenswerte Diskrepanzen, und zwar sowohl zwischen den

<sup>3</sup> Die Ergebnisse des diesjährigen Ifo-Investitionstest sind veröffentlicht im Ifo-Schnelldienst Nr. 17 vom 16. 6. 1978, S. 7.

<sup>4</sup> Auch im Bundesgebiet wurden die Budgetansätze, die auf eine Zunahme um 8 vH hindeuteten, nicht in vollem Umfang realisiert.

**Die Investitionen in der verarbeitenden Industrie Berlin 1976 bis 1978**  
Hochrechnung der Befragungsergebnisse

Industriehauptgruppen bzw. Industriegruppen / -zweige	Repräsentation in,1) vH	Investitionen in Mill.DM								
		1976			1977 <sup>2)</sup>			Planung 1978		
		gesamt	Bauten	Ausrüstungen	gesamt	Bauten	Ausrüstungen	gesamt	Bauten	Ausrüstungen
Produktionsmittelindustrien	99	635	105	530	567	79	488	679	106	573
25 Steine und Erden	100	25	1	24	16	1	15	13	2	11
27+2910 Eisen und Stahl (einschl.Gießereien)	100	7	0	7	3	0	3	10	0	10
28+2950 NE-Metalle (einschließlich Gießereien)	100	29	1	28	22	3	19	27	6	21
53 Sägewerke und Holzbearbeitung	100	6	1	5	12	1	11	8	1	7
30 Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung	100	6	1	5	6	0	6	10	3	7
31 Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	98	21	7	14	12	2	10	15	3	12
32 Maschinenbau	98	72	7	65	73	11	62	89	9	80
50 Büromaschinen und Datenverarbeitung	100	7	0	7	9	0	9	7	0	7
33+34 Fahrzeug- und Schiffbau	100	44	8	36	74	12	62	119	41	78
36 Elektrotechnik	99	348	64	284	303	41	262	344	37	307
37 Feinmechanik und Optik	98	26	5	21	14	4	10	14	2	12
38 EBM-Waren	99	44	10	34	23	4	19	23	2	21
Verbrauchsgüterindustrien	98	480	138	342	493	126	367	467	119	348
39 Musikinstrumente, Spielwaren usw.	100	1	0	1	1	0	1	4	3	1
40+22 Chemie (einschl.Mineralölverarbeitung)	96	127	49	78	100	39	61	114	57	57
51+52 Feinkeramik und Glas	100	4	0	4	7	1	6	7	2	5
54 Holzverarbeitung	100	3	1	2	4	1	3	2	0	2
55+56 Papiererzeugung und -verarbeitung	100	39	4	35	29	11	18	18	5	13
57 Druckereien	100	22	1	21	28	3	25	45	4	41
58 Kunststoffverarbeitung	100	33	7	26	21	1	20	23	4	19
59 Gummi- und Asbestverarbeitung	100	5	1	4	3	0	3	7	0	7
62 Lederverarbeitung und Schuhe	85	1	0	1	0	0	0	0	0	0
63 Textil	100	51	11	40	38	4	34	25	6	19
64 Bekleidung	99	11	4	7	7	1	6	8	1	7
68 Nahrungs-u.Genußmittel (ohne Tabak)	95	140	39	101	179	48	131	147	31	116
davon:										
6811 Mühlen	100	( 1)	( 0)	( 1)	( 1)	( 0)	( 1)	( 1)	( 0)	( 1)
6817 Backwaren	100	(11)	( 2)	( 9)	( 9)	( 0)	( 9)	( 7)	( 0)	( 7)
6827 Süß- und Dauerbackwaren	97	(34)	( 7)	(27)	(50)	( 8)	(42)	(49)	(14)	(35)
6844 Margarine	100	( 2)	( 0)	( 2)	( 2)	( 0)	( 2)	( 4)	( 1)	( 3)
6851 Fleischverarbeitung	83	(10)	( 2)	( 8)	( 8)	( 1)	( 7)	(16)	( 5)	(11)
6871/72 Brauereien und Mälzereien	100	(34)	(12)	(22)	(46)	(13)	(33)	(36)	( 6)	(30)
6879 Mineralwasser und Limonaden	100	( 8)	( 1)	( 7)	( 5)	( 1)	( 4)	( 5)	( 0)	( 5)
Rest 68 Sonstige Nahrungs-u.Genußmittel	89	(40)	(15)	(25)	(58)	(25)	(33)	(29)	( 5)	(24)
69 Tabakverarbeitung	100	43	21	22	76	17	59	67	6	61
Industrie, insgesamt	99	1 115	243	872	1 060	205	855	1 146	225	921
Anteil der Industrie an den Investitionen der gesamten Wirtschaft, in vH	.	17,1	6,3	33,2	15,4	5,2	29,4	17 <sup>3)</sup>	6 <sup>3)</sup>	30 <sup>3)</sup>

1) Beteiligung an der Befragung 1978, gemessen an der Zahl der Beschäftigten. - 2) Vorläufig. - 3) Schätzung des DIW.  
Quelle: Erhebung des DIW.

beiden Industriehauptgruppen als auch hinsichtlich der beiden Aggregate Bauten und Ausrüstungen.

Entscheidend für die Kürzung der Investitionen gegenüber den ursprünglichen Planansätzen war die Entwicklung im Produktionsmittelbereich, wo das vorläufige Ist um 12 vH unter den Plänen blieb. Zwar wurden bei den Bauten die Planansätze insgesamt gehalten; beträchtliche Heraufsetzungen in den Zweigen Elektroindustrie, Maschinenbau, Feinmechanik/Optik und EBM-Industrie sind durch die Verschiebung eines Bauvorhabens im Fahrzeugbau auf das Jahr 1978 aufgewogen worden. Starke Kür-

zungen — um insgesamt 14 vH — sind demgegenüber im Ausrüstungsbereich zu beobachten. Obwohl in einer Reihe von Branchen die Pläne wie gewohnt überschritten wurden, haben zum Teil drastische Kürzungen, vor allem bei Elektrotechnik, Maschinen- und Fahrzeugbau zu einem deutlich negativen Ergebnis geführt.

Insgesamt positiv waren die Planrevisionen im Verbrauchsgütersektor; das vorläufige Ist lag um 14 vH über den Plänen. Kürzungen bei den geplanten Bauausgaben in mehreren Branchen wurden durch eine kräftige Zunahme innerhalb der Nah-

rungs- und Genußmittelindustrie ausgeglichen. Die Ausgaben für Ausrüstungen sind demgegenüber fast durchweg heraufgesetzt worden, im Durchschnitt um 20 vH.

#### **. . . und Vorjahrsniveau abermals unterschritten**

Im Zuge positiver und negativer Planrevisionen, aber auch aufgrund einer Anhebung des Basisergebnisses waren die Investitionen 1977 gegenüber dem Vorjahr in der Industrie insgesamt um 4,9 vH geringer – bei den Bauten um 15,6 vH, bei den Ausrüstungen um 1,9 vH.

Im Produktionsmittelbereich sind die Investitionsausgaben nur beim Fahrzeug- und Schiffbau (+ 68 vH), Maschinenbau (+ 1 vH), bei Sägewerken und Holzbearbeitung (+ 100 vH) und bei Büromaschinen (+ 29 vH) gestiegen; in allen anderen Zweigen wurde das Ergebnis von 1976 zum Teil beachtlich unterschritten. Insgesamt hat diese Industriegruppe um 10,7 vH weniger investiert als im Vorjahr.

Im Verbrauchsgütersektor hatten – gleichfalls nach dem Gewicht der Investitionen geordnet – folgende Zweige eine positive Investitionsentwicklung zu verzeichnen: Nahrungs- und Genußmittel (+ 28 vH), Tabak (+ 77 vH), Druckereien (+ 27 vH), Feinkeramik und Glas (+ 75 vH) sowie Holzverarbeitung (+ 33 vH). Trotz teilweise deutlicher Kürzungen in anderen Zweigen war das Gruppenergebnis immerhin um 2,7 vH höher als im Jahr zuvor.

Bei der Interpretation der im Zeitverlauf stark schwankenden Investitionsentwicklung einzelner Zweige ist die oft geringe Zahl der zugehörigen Unternehmen zu berücksichtigen. Sonderbewegungen in Form einzelner Investitionsstöße können das Branchenergebnis in starkem Maße prägen; diese Einflüsse können bei der relativ geringen Größe der Region Berlin sogar das Bild der Investitionsentwicklung insgesamt stark mitbestimmen.

#### **Pläne 1978: Noch keine umfassende Belebung der Investitionstätigkeit**

Nach den Angaben der Unternehmer belaufen sich die Investitionspläne für dieses Jahr auf 1 146 Mill. DM. Würden sie realisiert, so lägen die Investitionsausgaben um 8 vH über dem Wert des Jahres 1977. Damit hat die Berliner Industrie erstmals seit 1970 wieder einen deutlich positiven Planansatz.

Von einer umfassenden Belebung der Investitionstätigkeit kann jedoch nicht gesprochen werden. Schon die Entwicklung der beiden Industriegruppen ist gegenläufig, der Investitionsverlauf in den einzelnen Branchen darüber hinaus in hohem Maße

differenziert. Im Produktionsmittelbereich ist eine Erhöhung um 20 vH, im Verbrauchsgütersektor eine Einschränkung um 5 vH vorgesehen.

Im Bereich der Produktionsmittelhersteller wird die positive Entwicklung getragen vor allem von der Elektroindustrie, dem bedeutendsten industriellen Investor der Stadt (+ 14 vH), dem Fahrzeug- und Schiffbau (+ 61 vH), dem Maschinenbau (+ 22 vH) und der NE-Metallindustrie (+ 23 vH). Während die Investitionen im Fahrzeug- und Schiffbau schon im Vorjahr kräftig expandiert hatten, gründet sich die geplante Erhöhung der Investitionen in der Elektrotechnik auf ein im Vorjahr in etwa gleichem Maße reduziertes Niveau. In den Zweigen EBM-Industrie sowie Feinmechanik und Optik soll das Investitionsniveau gehalten werden. Investitionseinschränkungen sind in drei Branchen vorgesehen: Industrie der Steine und Erden (– 19 vH), Sägewerke und Holzbearbeitung (– 33 vH), Büromaschinenbau (– 22 vH).

Auch im Verbrauchsgüterbereich finden sich Branchen mit expansiv angesetzten Plänen, wie die Chemie (14 vH), die Druckereien (61 vH) und die Kunststoffverarbeitung (10 vH). Die Hälfte der Industriezweige, darunter so gewichtige wie die Nahrungs- und Genußmittelindustrie (– 18 vH), die Tabakverarbeitung (– 12 vH) und Textil (– 34 vH), wollen jedoch deutlich weniger investieren als 1977.

Die Regel, daß die Berliner Unternehmer stets so vorsichtig planen, daß die realisierten Investitionen nicht hinter den Planansätzen zurückbleiben, ist im vergangenen Jahr erstmals durchbrochen worden. In seiner Interpretation der Pläne hatte das DIW vor Jahresfrist allerdings darauf hingewiesen, daß es eine vergleichbare konjunkturelle Konstellation – einen bei noch sehr niedriger Kapazitätsauslastung steckengebliebenen Aufschwung – in der Vergangenheit nicht gegeben hat<sup>5</sup>. Obwohl grundsätzlich weiterhin auf die Wirksamkeit des Vorsichtsmotivs vertraut worden ist, war die Möglichkeit der Ausnahme von der Regel damit angedeutet<sup>6</sup>. Zwar

<sup>5</sup> Die Investitionstätigkeit der Berliner Industrie 1975 und 1976 sowie die Pläne für 1977. Bearb.: Hans F. Titzmann. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 35/1977, S. 305.

<sup>6</sup> Die Erwartung von Investitionsausgaben zumindest in Höhe des Vorjahres wurde durch Informationen aus einer Blitzumfrage im Sommer 1977 gestützt. Das endgültige Ergebnis mit der tatsächlichen Kürzung läßt darauf schließen, daß diese Umfrage – obwohl etwa 50 vH der Industrie einbezogen waren – nur eine unzureichende Repräsentation hatte. Diese Erfahrung und auch die Schätzung der Berliner Industriebank, die sie in ihrem Jahresbericht 1977 auf der Basis ihrer Finanzierungsquote der industriellen Investitionen vorgenommen hat, belegen, daß selbst ein für Repräsentativerhebungen allgemein als hoch geltender Beteiligungsgrad im Falle des relativ kleinen Erhebungsgebietes Berlin nicht immer zu treffsicheren Ergebnissen führt.

gibt es in der Vergangenheit ebenfalls kein Beispiel für die gegenwärtige Situation eines immer weiter hinausgezögerten konjunkturellen „take-off“; gleichwohl ist anzunehmen, daß sich die Unternehmer bei ihren Plänen inzwischen darauf eingestellt haben, die traditionelle Zurückhaltung also wieder die Planansätze beeinflußt hat. Die Konsequenz: Die in den Plänen ausgewiesene Investitionssteigerung von 8 vH kann als Untergrenze der wahrscheinlichen Entwicklung angesehen werden.

#### **Berliner Industrie im interregionalen Vergleich**

Nach der Erhebung des Ifo-Instituts, München, ist in der Industrie der Bundesrepublik eine Erhöhung der Investitionen um ebenfalls 8 vH vorgesehen. Es kündigt sich damit für 1978 ein Gleichlauf der Investitionstätigkeit in Berlin und Bund an. Zu bedenken ist allerdings, daß in den beiden vergangenen Jahren die Investitionen im Bund aufgestockt, in Berlin dagegen reduziert worden sind.

Je Beschäftigten liegen in Berlin die Investitionsausgaben mit 5710 DM immer noch erheblich über dem Bundesdurchschnitt (4935 DM). Das gleiche Ergebnis zeigt sich, wenn Unterschiede im industriellen Gefüge durch ein formales Strukturbereini-

gungsverfahren ausgeschaltet werden<sup>7</sup>. Allerdings ist der Vorsprung Berlins in den letzten Jahren deutlich geschrumpft.

Eine Analyse der Investitionsmotive ergibt, daß die industriellen Investitionen in Berlin in erster Linie auf Rationalisierung und Ersatzbeschaffung — also Substanzerhaltung — ausgerichtet sind und weniger der Betriebserweiterung dienen. Dies ist in der gegenwärtigen konjunkturellen Situation grundsätzlich nicht anders zu erwarten; dennoch fällt auf, daß das Erweiterungsmotiv in Berlin noch geringere Bedeutung hat als in Westdeutschland. Die vom Senat gesteckten wirtschafts- und bevölkerungspolitischen Ziele implizieren indes die umgekehrte Relation — einen als Kompensation für den bevölkerungsbedingten Ausfall heimischer Nachfrage in Berlin vergleichsweise stärkeren Ausbau des fernlieferungsorientierten industriellen Produktionspotentials<sup>8</sup>.

---

<sup>7</sup> Zur Methode der Ermittlung von Struktur- und Niveaudifferenzen vgl. Burkhard Dreher: Zum Problem der Strukturbereinigung bei interregionalen Vergleichen. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW. Heft 3/1972.

<sup>8</sup> Vgl. Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung in Berlin 1978. Bearb.: Peter Ring und Wolfgang Watter. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 11/1978, S. 116.

## Aus den Veröffentlichungen des DIW

### Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4. Seit 1976 sind erschienen:

- Heft 39 **Wettbewerbsrelationen im Außenhandel westlicher Industrieländer 1959 bis 1973.** Von K. Henkner. 199 S. 1976. DM 68,—.
- Heft 40 **Berufswunsch und Berufswahl.** Analyse einiger Determinanten und Interdependenzen. Von K.-P. Gaulke. 118 S. 1976. DM 44,60.
- Heft 41 **Anlageinvestitionen und Anlagevermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von B. Görzig und W. Kirner. 106 S. 1976. DM 36,80.
- Heft 42 **Sensitivitätsanalysen im statischen offenen Leontief-Modell.** Von J. Schintke. 180 S. 1976. DM 56,—.
- Heft 43/I **Zielsetzung, Methodik und zusammengefaßte Ergebnisse der Prognose für den Güter- und Personenverkehr bis zum Jahre 1990.** Von Günther John. 84 S. 1977. DM 36,60.
- Heft 43/II **Analyse und Prognose des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von Rainer Hopf, Günther John, Heilwig Rieke unter Mitarbeit von Joachim Niklas. 243 S. 1977. DM 118,—.
- Heft 43/III **Die Personenverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990 – Untersuchung der regionalen Struktur des Aufkommens und der Verflechtung im Personenverkehr nach Fahrtzwecken und Verkehrsarten und ihrer Beziehung zu raumordnungspolitischen Zielsetzungen.** Von Ulrich Voigt. 262 S. 1977. DM 124,—.
- Heft 43/IV **Analyse und Prognose des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von H.-J. Frank. 155 S. 1976. DM 76,—.
- Heft 43/V **Die Güterverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Von P. Lünsdorf. 281 S. 1976. DM 126,—.
- Heft 43/VI **Die Verkehrsströme in der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Kennziffern großräumiger Verkehrsströme als Entscheidungsgrundlage für eine integrierte Verkehrswegeplanung. Von Joachim Niklas. 190 S. 1977. DM 84,—.
- Heft 44 **Bedingungen für Angebot und Nachfrage nach Koks- und Anthrazit in der Welt bis 1985.** Von M. Rumberger und E. Wettig. 107 S. 1976. DM 64,—.
- Heft 45 **Multiplikatorwirkungen des Konjunkturprogramms von 1975 – Anwendung des um den Keynes'schen Multiplikator erweiterten Input-Output-Modells.** Von R. Stäglin unter Mitarbeit von R. Pischner, B. Weiser und H. Wessels. 55 S. 1976. DM 36,60.
- Heft 46 **Zur Bedeutung der Staatsausgaben für die Beschäftigung.** Input-Output-Studie der Beschäftigungswirkungen von Ausgabenkürzungen. Von Jochen Schmidt. 113 S. 1977. DM 46,60.
- Heft 47 **Entwicklungshilfe und internationale Arbeitsteilung – Ableitung sektoraler Schwerpunkte mit Hilfe der linearen Programmierung am Beispiel der Republik Korea.** Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Helmut Stütz. 96 S. 1977. DM 39,80.
- Heft 48 **Dienstleistungen in der Gesamtwirtschaft.** Von Charlotte Otto-Arnold unter Mitarbeit von Ulrich Burschat. 172 S. 1978. DM 82,—.
- Heft 49 **Einkommens- und Verbrauchsschichtung für die größeren Verwendungsbereiche des privaten Verbrauchs und die privaten Ersparnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1974.** Von Gerhard Gösseke und Klaus-Dietrich Bedau. 215 S. 1978. DM 89,60.

Im Druck:

- Heft 50 **Die Osteinfuhrstruktur der Bundesrepublik Deutschland und anderer westlicher Länder – Eine vergleichende Darstellung.** Von Jochen Bethkenhagen, Hans Martin Duseberg, Maria Lodahl.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,

Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Zur Lage der Berliner Wirtschaft im Sommer 1978 bearbeitet von Peter Ring. —

Die Investitionstätigkeit der Berliner Industrie 1976 und 1977 sowie die Pläne für 1978 bearbeitet von Hans F. Titzmann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.